

Abonnement:

für 6 Monate 6\$000
für 3 Monate 3\$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würzler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Germano Halenbeck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 89
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70

Die Konstitution der Vereinigten Staaten von Brasilien.

Dekret N. 510 vom 22. Juni 1890.

IV. Kapitel.

Von den Staatsministern.

Art. 48. Der Präsident der Republik wird unterstützt durch die Staatsminister, welche seine Vertrauensagenten sind, seine Akte gegenzeichnen, und von denen jeder einem der Sekretariate vorsteht, in welche die Bundesverwaltung eingetheilt ist.

Art. 49. Die Staatsminister können weder ein anderes Amt oder öffentliche Funktion bekleiden, noch zum Präsidenten oder Vicepräsidenten des Bundes gewählt werden.

Einziges Paragraph. Ein Deputirter oder Senator, welcher das Amt eines Staatsministers übernimmt, verliert sein Mandat und wird sofort eine Neuwahl in seinem Wahlkreise vorgenommen, in welcher er nicht gewählt werden kann.

Art. 50. Die Staatsminister können zu den Sitzungen des Kongresses nicht erscheinen, sondern nur schriftlich mit demselben verkehren, oder persönlich in den Konferenzen der Kammer-Kommissionen.

Die Jahresberichte der Minister werden dem Präsidenten übermittelt und von diesem dem Kongresse mitgetheilt.

Art. 51. Die Staatsminister sind für die dem Präsidenten der Republik erteilten Rathschläge weder dem Kongress noch den Tribunalen verantwortlich, ausgenommen wenn jene Rathschläge die Mittheilung mit ihm an einem durch die Strafgesetze definierten Verbrechen enthalten.

§ 1. Sie sind jedoch bezüglich ihrer Handlungen für die durch das Kriminalgesetz qualifizierten Verbrechen verantwortlich.

§ 2. In Fällen von Verantwortlichkeitsverbrechen werden sie durch das obere Bundestribunal prozessirt und abgeurtheilt; stehen dieselben mit solchen des Präsidenten in Verbindung, so geschieht die Prozessirung und Aburtheilung durch die für die letztere kompetente Behörde.

V. Kapitel.

Von der Verantwortlichkeit des Präsidenten.

Art. 52. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Brasilien wird, nach vorhergehender Bestätigung der Anklage durch die Kammer, dem Prozess und der Aburtheilung unterworfen, und zwar bei gemeinem Verbrechen vor dem oberen Bundestribunal, bei Verantwortlichkeits-Verbrechen vor dem Senat.

Art. 53. Als Verantwortlichkeitsverbrechen (crimes de responsabilidade) des Präsidenten der Republik werden betrachtet diejenigen, welche gerichtet sind

- 1) gegen die politische Existenz des Bundes;
2) gegen die Konstitution und die Form der Bundesregierung;
3) gegen die freie Ausübung der politischen Gewalten;
4) gegen den Genuss und die gesetzliche Ausübung der politischen oder individuellen Rechte;
5) gegen die innere Sicherheit des Landes;
6) gegen die Ehrlichkeit der Verwaltung;
7) gegen die Ueberwachung und konstitutionelle Verwendung der öffentlichen Gelder.

§ 1. Diese Verbrechen werden in einem speziellen Gesetze definiert.

§ 2. Ein anderes Gesetz wird die Anklage, den Prozess und die Aburtheilung reguliren.

§ 3. Diese beiden Gesetze werden in der ersten Session des ersten Kongresses geschaffen.

III. Sektion.

Von der richterlichen Gewalt.

Art. 54. Die richterliche Gewalt der Bundes wird als Organ besitzen: ein oberes Bundesgericht mit dem Sitz in der Hauptstadt der Republik, und so viele über das Land vertheilte Richter und Bundestribunale, als der Kongress etabliren wird.

Art. 55. Das obere Bundesgericht wird zusammengesetzt sein aus fünfzehn Richtern, welche nach Vorschrift des Art. 46 Nr. 11 aus den 30 ältesten Bundesrichtern und den für den Senat wählbaren Bürgern mit hervorragenden Fähigkeiten und Reputation ernannt werden.

Art. 56. Die Bundestribunale sind für lebenslanglich ernannt und verlieren ihr Amt nur durch richterliche Sentenz.

§ 1. Ihre Einkünfte werden mittelst Gesetz vom Kongress bestimmt, welcher dieselben nicht vermindern kann.

§ 2. Der Senat urtheilt über die Mitglieder des oberen Bundesgerichts und dieses über die untergeordneten Bundesrichter.

Art. 57. Die Bundestribunale wählen aus ihrer Mitte ihre Präsidenten und respectiven Sekretäre.

§ 1. Die Ernennung und Entlassung der resp. Beamten des Bundesgerichts, ebenso wie die Ausführung der gerichtlichen Officios (o provimento dos officios de justiça) in den resp. Gerichtsbezirken steht den Präsidenten der Tribunale zu.

§ 2. Der Präsident der Republik wird unter den Mitgliedern des obersten Bundesgerichts den General-

prokurator der Republik ernennen, dessen Befugnisse durch Gesetz bestimmt werden.

Art. 58. Das obere Bundestribunal hat folgende Befugnisse:

I. Vom Ursprung an und ausschliesslich zu processiren und abzurtheilen (processar e julgar originaria e privativamente):

a) den Präsidenten der Republik bei gemeinen Verbrechen, und die Staatsminister in den durch Art. 51 vorgesehenen Fällen;

b) die diplomatischen Minister bei gemeinen und Verantwortlichkeits-Verbrechen;

c) die Rechtsängel zwischen dem Bunde und den Staaten oder zwischen einzelnen Staaten unter einander;

d) vorkommende Streitigkeiten und Reklamationen zwischen fremden Staaten und dem Bunde oder den Staaten;

II. In Appellationsfällen über die von den Richtern und Bundestribunalen abgeurtheilten Streitsachen, sowie über die in § 1 dieses Artikels und in Art. 60 vorgesehenen Fälle zu entscheiden;

III. Beendigte Prozesse zu revidiren, in Gemässheit des Art. 57.

§ 1. Gegen die gerichtlichen Sentenzen der Staaten kann in letzter Instanz an das obere Bundesgericht appellirt werden:

a) wenn es sich um die Gültigkeit oder Anwendbarkeit von Bundesverträgen und -Gesetzen handelt und die Entscheidung des Tribunals des Staates gegen dieselbe ausgefallen ist;

b) wenn die Gültigkeit von Gesetzen und Handlungen (actos) der Staatsregierungen gegenüber der Konstitution oder den Bundesgesetzen bestritten wird, und die Entscheidung des Tribunals des Staates die angefochtenen Akte oder Gesetze für gültig erklärt.

§ 2. In den Fällen, in welchen die Anwendung der Staatsgesetze stattfindet, hat die Bundesjustiz die Jurisprudenz der Lokalgerichte zu konsultiren, und umgekehrt hat die Justiz der Staaten bei Anwendung der Bundesgesetze die Bundesjustiz zu konsultiren.

Art. 59. Die Bundesrichter oder Tribunale haben zu entscheiden:

a) die Fälle, in welchen eine der Parteien den Prozess oder die Verteidigung unter Berufung auf die Bundeskonstitution zu begründen sucht (estribar a acção ou a defesa, em disposição da Constituição Federal);

b) die Streitigkeiten zwischen dem einen Staate und den Bürgern eines andern Staates, oder zwischen Bürgern verschiedener Staaten;

c) die Rechtsfragen zwischen fremden Staaten und brasilianischen Bürgern;

d) die von Ausländern angestregten Prozesse, welche entweder aus Kontrakten mit der Bundesregierung, oder aus Konventionen und Verträgen des Bundes mit andern Nationen entspringen;

e) Streitigkeiten über das Seerecht und die Schifffahrt, sowohl auf dem Ocean als auf den Flüssen und Seen des Landes;

f) Streitfragen über das Kriminalrecht oder über das internationale bürgerliche Recht;

g) politische Vergehen.

§ 1. Es ist dem Kongress nicht gestattet, irgendwelche Bundes-Jurisdiction über die Justiz der Staaten auszuüben.

§ 2. Die Sentenzen und Befehle der Bundesbehörde (magistratura federal) werden durch Justizbeamte ausgeführt, denen, sobald sie es verlangen, von der Lokalpolizei Hilfe geleistet werden muss.

Art. 60. Die Entscheidungen der Richter oder Tribunale der Staaten, in den ihrer Kompetenz unterworfenen Angelegenheiten, beendigen die Prozesse und Streitigkeiten, mit Ausnahme der Fälle von

- 1) habeas-corpus, oder
2) Erb-Hinterlassenschaft eines Ausländers, wenn dieser Fall nicht durch Konvention oder Traktat vorgesehen ist.

Für diese Fälle besteht der freiwillige Rekurs an das obere Bundestribunal.

Art. 61. Die Justiz der Staaten kann in solchen Rechtsfragen, welche den Bundestribunalen unterworfen sind, weder interveniren, noch deren Sentenzen oder Befehle annulliren, ändern oder suspendiren.

Zur Charakteristik der argentinischen Krisis.

Wie die neuesten Nachrichten aus Argentinien melden, ist die Anleihe, durch welche man von den englischen Kapitalisten weitere 10 Millionen Pfd. Sterl. zu pumpen versuchte, definitiv gescheitert und hat sich deshalb die dortige Regierung im Nothfalle gesehen, eine neue Papiergeld-Emission von 100 Millionen Pesos (200,000 Contos) zu veranstalten und hat der Kongress bereits seine Zustimmung hierzu erteilt.

Es ist diese letztere Massnahme einfach ein Akt der Verzweiflung, der nur dazu dienen kann, den Todeskampf der bankerotten Celmanistischen Herrschaft zu beschleunigen, in keiner Weise aber zur Rettung der todtkranken Staatsverwaltung beizutragen.

Da der gegenwärtige Präsident noch beinahe 2 1/2 Jahr seiner Amtsdauer vor sich hat und genügende Frechheit besitzt, auch angesichts des durch ihn herbeigeführten Ruins des von der Natur so gesegneten Landes, noch in seinem Posten zu verharren, hat

sich bei den massgebenden Persönlichkeiten Argentinens, selbst bei denen der Regierungspartei, die Ueberzeugung festgesetzt, dass nur ein energischer Schlag mit bewaffneter Hand oder eine sogenannte Palastrevolution dem Zerfalle ein Ende machen und einer Umkehr zum Bessern Bahn brechen kann.

Da, wie gesagt, der Nachbarrepublik für die nächste Zeit ernste Dinge bevorstehen und der Telegraph von der Hauptstadt am Rio de la Plata her uns hochwichtige Dinge melden wird, mag es von Interesse sein, in Kürze auf die Ursachen und die Faktoren hinzuweisen, welche jene in so grossartigem Aufschwunge begriffene Republik im Laufe von kaum 2 bis 3 Jahren an den Rand des Ruines geführt haben.

Im Allgemeinen sind die wichtigen sozialen Erscheinungen nicht das Produkt einzelner Faktoren, oder gar Persönlichkeiten, sondern stets das Ergebnis einer Reihe von zusammenwirkenden Ursachen, so auch die argentinische Krisis.

Volk und Regierung, Oppositions- und Situationspartei, Börse, Banken, die Handelswelt und die Grundbesitzer, sogar nicht nur die Männer, sondern selbst auch die schöne, elegante, aber an einem ungeheuren Luxus krankende Damenwelt am La Plata-Strome, alle tragen einen Theil der Schuld und der Verantwortlichkeit an der herrschenden Krisis und dem Ruine des Landes.

Aber dieser Theil der Schuld und Verantwortlichkeit ist verschieden; die einen sind die Verführer, die andern die Verführten, die einen die leitenden und verleitenden, die andern die verleiteten Faktoren, die einen die Schelme, die andern die Bestohlenen, die sich, sei es aus Dummheit oder Nachlässigkeit, haben bestehen und ruiniren lassen.

Wenn wir hier in Kürze die argentinische Krisis charakterisiren wollen, so haben wir natürlich nur die leitenden Faktoren in Betracht zu ziehen, die in aktiver Weise die Krisis heraufbeschworen, veranlasst, verursacht und bis auf den gegenwärtigen Culminationspunkt in fast konsequenter Weise getrieben haben.

Hervorragende moderne Volkswirtschaftslehrer behaupten, die Politik sei nur der äussere Abglanz, das Spiegelbild der ökonomischen Zustände eines Landes.

Wie wahr dies einerseits auch ist, zeigt die Erfahrung tagtäglich, dass auch die ökonomischen Verhältnisse eines Volkes in hohem Masse abhängig und bedingt sind von den politischen Zuständen, und das hat die Krisis in Argentinien so evident bewiesen.

Kein Mensch, der die argentinischen Zustände kennt und Charakter und Unabhängigkeit genug hat, um dieselben vorurtheilsfrei zu beurtheilen, weiss, dass die weitaus grösste Schuld der Krisis der regierende Präsident, Dr. Juarez Celman, und seine Partei tragen. Juarez war ein cordobesischer Advokat, besitzt alle Charaktereigenschaften und Talente, die einen echten Börsenmakler oder politischen Intriguanen zu seinem Fach befähigen, entbehrt aber aller Geistesgaben, die einen Staatsmann vom Schlage seiner Vorgänger wie Rivadavia, Mitre, Sarmiento etc. ausmachen. Seinem Intriguantentalente verdankt er es deshalb auch einzig und allein, dass seine Partei ihn zum Präsidentenkandidaten erhoben und mit Hilfe der verbündeten Provinzialgouverneure und mittelst Unterdrückung des freien Stimmrechts auf den Präsidentensessel gesetzt hat.

Ohne moralischen Halt im Volke, ohne die nöthigen Befähigungen zu dem hohen Amte hatte er doch soviel praktische Einsicht, zu verstehen, dass er nur mit ebendenselben Mitteln, mit denen er zum Ziele gelangt war, sich auch halten könne, d. h. mit den Mitteln politischer, administrativer und moralischer Korruption.

So ging sein erstes Streben dahin, sämmtliche Provinzialregierungen unter einen, d. h. unter seinen Gessler-Hut zu bringen; wo dies nicht friedlich gelang, bewerkstelligte er es mittelst blutiger Revolution und Waffengewalt, wie in Tucuman, Cordoba und Mendoza.

Ferner hatte er sich seinen Freunden gegenüber schon zu fetten Posten und anderen finanziellen Hilfeleistungen verpflichtet. Daher kommen auch die skandalösen Zustände der Banken, deren Kredit nur politischen Freunden, ohne Rücksicht auf ihre finanzielle Position, zur Verfügung steht, eine Misswirtschaft, welche die grössten Finanzinstitute des Landes, die Nationalbank und die Hypothekenbank, vollständig ruiniert und damit auch den Staatsbankrott in sichere Aussicht gestellt hat.

Dr. Juarez Celman hat kein einziges Verdienst um sein Vaterland, noch irgend welche geistige Eigenschaft aufzuweisen, die ihn seinen Freunden sympathisch und diese ihm anhänglich und verpflichtet machen, ausser seiner Empfänglichkeit für die Korruption.

Als Mann von geringer geistiger Begabung ist es auch nicht der Ehrgeiz, der ihm die Präsidenschaft wünschenswerth machte, sondern die Aussicht und die gute Gelegenheit, in dieser hohen Amtsstelle sich zu bereichern.

Letzter Tage hat eines der hervorragendsten Blätter, »El Argentino«, einen bisher nicht veröffentlichten Artikel des verstorbenen Expräsidenten Sarmiento über die Gewohnheit der Präsidenten, sich beschenken zu lassen, gebracht, der Dr. Juarez Celman als obersten Staatsbeamten mit geradezu zerschmetternden

Schlägen traktirt. Und was dieser Artikel sagt, weiss in Argentinien sogar der letzte Schulknabe, dass sich nämlich Juarez Celman in den 3 1/2 Jahren seiner Regierung sein 100 bis 200,000 Pesos betragendes Vermögen schon auf 8 bis 9 Millionen vermehrt hat, dass er sich aus Staatsgeschäften Kommissionsgelder in enormen Beträgen herausnimmt, wie dergleichen bei der Verpachtung der städtischen Gesundheitswerke von Buenos Aires etc. geschehen.

Wer verwundert sich deshalb, dass ein solch verlockendes Beispiel von höchster Stelle herab allgemeine Nachahmung findet und dieselbe Korruption in allen Zweigen der argentinischen Staatsverwaltung herrscht.

Was diese Korruption für die finanzielle Situation des Landes zu bedeuten hat, kann man an dem einzigen Umstande abrechnen, dass nach der Berechnung des früheren Finanzministers Uriburu die jährlichen Beträge, die allein im Zollamte von Buenos Aires vorkommen, auf 15 Millionen Pesos Gold (30,000 Contos) zu veranschlagen sind.

Deshalb sind auch alle, die über die argentinische Krisis in ernster und objektiver Weise geurtheilt und sich ausgesprochen haben, darüber einig, dass alle Heilmittel, alle neuen Finanzpläne und Gesetze unnütz und erfolglos sind, wenn sie nicht eine gründliche Säuberung der Landesverwaltung zur Voraussetzung und Grundbedingung haben. Da aber wie gesagt, die Korruption im Landesoberhaupt selber den Gipfelpunkt hat, so bedeutet eben diese Säuberung, diese Umkehr die vollständige Beseitigung der Celmanistischen Herrschaft.

Hiermit haben wir den Hauptfaktor der argentinischen Krisis gekennzeichnet, auf die Hauptverbrecher, denen in erster Linie der Ruin eines blühenden Staatswesens und so unzähliger arbeitsamer Bürger auf dem Gewissen liegt, hingewiesen.

Einen anderen Faktor, der, wenn er auch nicht in ganz so hohem Maasse wie der erste, in Betracht kommt, trotzdem aber an der herrschenden Krisis grosse Schuld trägt, ist der Gründer- oder Spekulationsschwindel. Die regierungsfreundliche Presse, welche diesen Faktor begreiflicher Weise immer in den Vordergrund gestellt hat, bezeichnete dieses Ding mit dem nicht unzutreffenden Ausdruck »Crisis del progreso«, »Krisis des Fortschritts«.

Es war Ende der Präsidentschaft Roca's und Anfangs derjenigen von Juarez Celman, als das Land in Bezug auf Einwanderung, Ackerbau, Handel und Verkehr einen raschen, gewaltigen Aufschwung nahm.

Dieser Aufschwung war Anfangs ein reeller, natürlicher. Die einwandernden Arbeitskräfte stellten sich dem gewinnlustigen Kapitale zur Ausbeute der reichen Ländereien zur Verfügung. Grund und Boden gewannen feste Werthe, die Häuser der Städte wurden sichere, ergiebige Einnahmsquellen. Die neu eröffneten Finanzquellen gestatteten einen früher unbekanntem Luxus.

Aber nur zu bald kamen Fortschritt und Luxus über ihre vernünftigen, naturgemässen Grenzen. Man genügte sich nicht mehr mit dem Ertrage der wirklichen Ausbeute des Naturreichthums. Der Fortschritt gerieth in die Hände der Spekulation, gerieth in die Hände von Leuten, die der besten Gesetze des Staates spotteten, die heiligsten Interessen des Gemeinwesens ruiniren und nichts schonen, keine Pflicht kennen und nur ein Ideal haben, ihrem persönlichen Egoismus zu fröhnen.

Ländereien, Häuser, Banken, alles gelangte in die Hände der Spekulanten, welche für alle zur Produktion und zum Leben nothwendigen Dinge künstliche Werthe gaben und sie so enorm vertheuerten, dass sie dem arbeitenden Volke unzugänglich waren. Die Häuser der Stadt erhielten einen Preis, dass der Arbeiter nicht mehr im Stande war, die Miete für vier elende, feuchte Wände mit durchlöcherter Dache zu bezahlen. Der Kolonist sollte die öden Camp-ländereien so theuer bezahlen, dass er bei dem besten Ernteerfolge nicht in den Stand gesetzt werden konnte, den eingegangenen Zins-Verpflichtungen nachzukommen, geschweige denn an die Abzahlung des auf ihm lastenden Ankaufkapitals zu denken. Man bezahlt Häuserpreise, wie nicht in den grössten Städten Europa's, und Landpreise, wie man sie nicht für das schönste Wiesenthal der alten Welt bezahlte.

So ward der »Fortschritt«, oder richtiger gesagt, der Schwindel auf die Spitze getrieben, eine Reaktion musste eintreten, wie sie in analogen Fällen überall eintritt, und das war die »crisis del progreso«.

Was die Folgen dieses Spekulationsschwindels für Argentinien um so verhängnisvoller gemacht hat, das war der Umstand, dass das Land unglücklicherweise gleichzeitig jene für alles Gute und Dauernde unfähige, gewissenlose Regierung hatte, welche, wie jene Spekulanten mit ihren Glücksgütern, selber mit den Interessen, den Geldern, dem Kredite und dem Glück des ganzen Landes in gleicher Weise spielte und schwindelte.

So sind der gegenwärtigen Krisis in Argentinien zahllose Privaten zum Opfer gefallen, viele von ihnen aus eigener Schuld; was aber noch schlimmer ist, das ist, dass auch den Staat und mit ihm das ganze Land ebendasselbe Schicksal erreicht hat, aus Schuld der Regierung, der herrschenden Clique.

Und darin liegt das grösste Uebel und das grösste Unrecht. Denn durch den Staatsbankrott sind alle ohne Ausnahme getroffen, vor allem die Masse der Unschuldigen, das ist die grösste Ungerechtigkeit.

Die Folgen eines solchen Staatsruines sind viel andauernder und unheilbarer, und darin liegt die schlimmste Seite der argentinischen Krisis.

Es ist sehr zu wünschen, dass Brasilien sich an den bitteren Erfahrungen der Nachbarrepublik ein belehrendes und warnendes Beispiel nimmt.

Zahlreiche deutliche Anzeichen weisen besonders bei uns in S. Paulo darauf hin, dass eine «crisis del progreso» auch hier nicht zu den unmöglichen, sondern gar zu den wahrscheinlichen Dingen gehört.

Möge in diesem Falle der Krach nicht jene enorme Ausdehnung annehmen, wie in der hartbedrängten Nachbarrepublik, dass mit den Schuldigen auch das ganze Land und Volk dem Schwindel zum Opfer fallen.

Uebersetzende Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Einen erschütternden Eindruck macht eine Petition, welche von den Weibern des Eulengebirges an Kaiser Wilhelm gerichtet wurde. Es heisst u. a.: »Der Industriezweig der Handweberei, welchem wir angehören, hat schon längere Jahre unter dem Drucke der Konkurrenzfähigkeit schwer zu leiden. Infolge dessen sind die Löhne soweit heruntergedrückt worden, dass ein Weber der Hausindustrie bei täglich vierzehnstündiger Arbeitszeit einen wöchentlichen Durchschnittslohn von nur 5 Mark — auch noch darunter — verdient; davon fallen noch 50 bis 60 Pfg. auf Spulerohn ab; denn von dem Garne, welches der Weber zur Verarbeitung in die Kette erhält, müssen Spulchen gefertigt werden, ohne sie kann der Weber keine Waare herstellen.

Dieses Spulen ist meist Beschäftigung der Kinder, welche schon mit fünf Jahren dazu herangezogen werden und daher vielfach einer Verkümmung ihrer Entwicklung preisgegeben sind. Zum Theil müssen ja auch Erwachsene diese Arbeit verrichten, doch können dieselben, wenn sie nicht in irgend einer Art und Weise Unterstützung erhalten, sich davon nicht nähren. Die Frau des Webers muss ebenfalls ein Webstuhl arbeiten, und sie verdient während der Zeit, da sie nicht von den häuslichen Arbeiten in Anspruch genommen ist, einen Wochen-durchschnittslohn von 2 Mk. 50 Pfg.! Besonders zu bemerken ist noch, dass wir bei unserer Arbeit nicht ununterbrochen beschäftigt werden können, bei Ablieferung der fertigen Waare müssen wir oft tagelang auf die Ketten warten, und es ist darum nicht zu hoch gerechnet, wenn wir sagen, dass dadurch jährlich ein Monat unserer Arbeitszeit verloren geht.

Unsere Fabrikanten, bei welchen wir arbeiten, und die ohne Dampftrieb ihre Waare fertigen lassen, sind beim besten Willen nicht in der Lage, uns höhere Löhne zahlen und uns ununterbrochen beschäftigen zu können; denn infolge Konkurrenz, die ihnen von den Fabriken durch massenhafte Produktion und billigeren Verkauf der Waare gemacht wird, finden diese unsere Arbeitgeber bei der durch die Fabrikwaare hervorgerufenen Ueberfüllung des Weltmarkts fast kein Absatzgebiet mehr. Die theuren Lebensmittel und die Preissteigerung des Feuerungsmaterials machen bei unserem geringen Verdienste das uns so nothwendige Fleisch fast unerreichbar, und es müssen daher Kartoffeln unser Hauptnahrungsmittel bilden.

In dem weiteren Theil ihrer Petition an den Kaiser bitten die Weber um Gewährung der »zur körperlichen und geistigen Erfrischung unbedingt erforderlichen Sonntagsruhe« und weisen ferner auf die traurige, durch ihre wirtschaftliche Lage bedingte Nothwendigkeit hin, dass die Kinder, anstatt sich einem lohnenden Handwerk hinzuwenden, sich immer wieder der Handweberei widmen müssen.

— Der Ausschuss für das in Eisenach zu errichtende Lutherdenkmal beschloss, die Ausführung des Denkmals dem Professor Donndorf in Stuttgart zu übertragen. Zu dem Denkmal sind bisher 50,000 Mark gesammelt.

— In dritter Lesung genehmigte der Reichstag den Nachtragskredit von 4 1/2 Millionen Mark »zur Unterdrückung des Sklavenhandels und zum Schutze der deutschen Interessen in Ostafrika«.

— Auch in dritter Lesung wurde im Reichstage der deutsch-schweizerische Niederlassungsvertrag genehmigt. Die Redner aller Parteien gaben ihrer Befriedigung über das Zustandekommen desselben Ausdruck. Der sozialistische Abg. Singer benützte den Anlass, der Regierung Bismarcks wegen der Wohlgehumthafte und dem niederträchtigen Systeme der Agents provocateurs noch einige wohlverdiente Rippenstösse zu versetzen.

— Der Kronprinz von Italien ist von seiner grossen Rundreise zu den europäischen Höfen (von denen nur Wien säuberlich umfahren wurde, weil Franz Joseph den Besuch des Königs von Italien immer noch nicht in Rom erwidert hat), Mitte Juni in Berlin eingetroffen und dort natürlich gebührend gefeiert worden. Die deutsche Sprache soll er recht ordentlich sprechen, sonst aber ein schwieriger Gast sein, da er keinen Wein trinkt und nicht einmal raucht.

Schweiz.

— Der Bundesrath hat der Bundesversammlung einen 18 Druckbogen starken Bericht über die Berliner Arbeiterschutz-Konferenz vorgelegt. Derselbe bringt eine gediegene geschichtliche Darstellung der schweizerischen Arbeiterschutzgesetzgebung.

»Die Berliner Konferenz«, schliesst der Bericht, »hat den Weg für die Unterhandlung über Verträge geebnet; mögen bald weitere Resultate uns dem angestrebten Ziele entgegenführen.«

— Die Bundesversammlung hat im neuen Gesetze über den Betrieb der Eisenbahnen festgesetzt, dass das Maximum der Arbeitszeit nicht 12 Stunden übersteigen darf und dass den Eisenbahn-Angestellten 52 Ruhetage, darunter 17 Sonntage, gesetzlich zugesichert seien. Es wird in Aussicht genommen, den Güterverkehr an Sonntagen überhaupt einzustellen und den Personenverkehr durch Abschaffung der Züge auf weite Entfernungen einzuschränken.

— Für das eidgenössische Schützenfest in Frauenfeld bringt Hr. Hugo Gägäuf, ein geborner Thurgauer, aus Guatemala eine Gabe der dortigen Schweizer von 1500 Franken in Baar. Sonntag den 20. Juli und am darauffolgenden Donnerstag werden die Gesangsvereine von Frauenfeld Concert geben. Hauptnummer der Choraufführungen bildet eine von Direktor Attenhofer in Zürich für das Fest eigens komponirte Festcantate.

— In Gais, Kanton Appenzell A. Rh., ist Nationalrath Eisenhut gestorben, ein schlichter Mann, aber ein selbstständiger und unabhängiger Charakter. Als Kandidaten für die vakante Nationalrathsstelle werden Landammann Zuberbühler und Regierungsrath Sonderegger genannt.

— Der Verein schweiz. Buchdruckereibesitzer hielt zum ersten Mal seine Generalversammlung in der französischen Schweiz (Lausanne) ab. Die Betheligung, auch aus der Ostschweiz, war lebhaft und wurde durch grosse Gastfreundschaft erwidert. Es wurde beschlossen, eine Kommission mit der Ausarbeitung eines Normal-Tarifes (nebst Einführung von Schiedsgerichten, Einigungsämtern u. Lokalzuschlägen) für die Buchdruckerei der Schweiz zu beauftragen.

— In Zürich kamen am 29. Juni zwei fortschrittliche Gesetze zur Abstimmung vor das Volk, das eine bezüglich unentgeltlicher Beerdigung, das zweite betreffend die obligatorische Stimmabgabe, nach dem echt demokratischen Grundsatz, dass die Ausübung der bürgerlichen Rechte nicht nur ein Recht, sondern eine Pflicht des Bürgers sei.

— Mitte Juni fiel auf dem Säntis an einem Tage 50 Cm. Schnee.

Belgien.

— In Belgien fanden die Kammerwahlen statt und haben dabei die Liberalen drei Sitze gewonnen und einen verloren. Die Kammer behält also so ziemlich die gleiche Physiognomie: 44 Liberale und 94 Klerikale!

— In Brüssel haben auch die Wahlen zu den 1887 eingerichteten Gewerberäthen stattgefunden und zu einem durchschlagenden Siege der sozialistischen Partei geführt. Gegen 10,000 Arbeiter mussten ihre Delegirten zu den Gewerberäthen (Conseils de l'Industrie et du Travail) ernennen. Den Kandidaten der sozialistischen Arbeiterpartei standen die Kandidaten gegenüber, welche der hier von dem hohen Adel und dem Klerus ins Leben gerufene katholische Arbeiterverein aufgestellt hatte.

Holland.

— Auf Sumatra dauern die Kämpfe zwischen den Holländern und den Eingebornen fort. Nach in Haag eingetroffenen amtlichen Berichten über die Operationen in Atchin haben die holländischen Truppen die Stellungen der Atchinesen auf den Hügeln am Eduifer besetzt und die Atchinesen vertrieben. Die Feinde verloren gegen 80 Tode, auf Seiten der Holländer wurden 2 Offiziere und 22 Mann verwundet.

Russland.

— In derselben nichtswürdigen Weise wie seit Jahren gegen die Deutschen in den Ostseeprovinzen, wird nun auch von der russischen Nationalpartei gegen Finland gehetzt und die zarische Regierung hält es für geboten, den Hetzern Zugeständnisse zu machen. Dass die Freiheiten der Finländer vertragsmässig festgesetzt und von den Zaren, auch von dem jetzigen, beschworen worden sind, kümmert diejenigen nicht, welche in Russland alles um jeden Preis gleichmachen wollen. Finland soll in ein russisches Gouvernement umgewandelt werden. Bis zum vorigen Jahre hatte die russische Regierung den Verdächtigungen der national-russischen Partei, dass die Finländer hochverrätherische Pläne verfolgten, nach grösserer Selbständigkeit strebten etc., kein Gehör geschenkt, allein jetzt ist dies anders geworden. Die Ursache des Umschwunges ist recht bezeichnend für das persönliche Regiment in Russland. Bekanntlich hat Finland sein eigenes Post-, Zoll- und Finanzwesen, nur das Telegraphenwesen ist gemeinsam mit Russland. Im vorigen Sommer, als das kaiserliche Lustgeschwader bei Ekenäs lag, sandte der Kaiser seine Briefe ans Land, die mit russischer Freimarke versehen waren und auf dem Postamate sandte man die Briefe dem Absender mit dem Bemerkn zurück, dass in Finland russische Freimarken nicht gebraucht werden können. Der Zar war darüber sehr erzürnt und sofort nach seiner Rückkehr nach Petersburg erging der Befehl, Post-, Zoll- und Finanzwesen in russischer Weise umzubilden. Die Vereinigung des finländischen Postamtes mit dem russischen, die Einführung des russischen Zolltarifs und eines neuen Pressgesetzes sollen bevorstehen.

— Am 15. Juni fand in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin und der Mitglieder des Kaiserhauses die feierliche Eröffnung des vierten internationalen Gefängniskongresses statt.

Argentinien.

— Zur Bestätigung des in unserem Leitartikel ausgesprochenen dient u. A. folgende Notiz des »El Diario« von Buenos Aires. Die Nationalbank, das wichtigste Bankinstitut der Republik, hat unter sechshundert Personen, »amigos del gobierno«, 150 Millionen Pesos ihres Kapitals vertheilt, also per Kopf 250,000 Pesos. Man versichert, dass die Mitglieder des Direktoriums der Bank allein mehr als 20 Millionen schulden, ohne die Schulden der Beamten des Instituts mitzurechnen.

— Grosses Aufsehen erregte vor Kurzem ein Dekret der Provinzialregierung von San Luis, wonach eine Aushebung der Nationalgarde durch das Loos veranstaltet wurde, mit dem Zweck, das Polizeicorps der Provinzial-Hauptstadt zu verstärken. Mehrere Familienväter wurden auf diese Weise von ihren Familien weggerissen und gezwungen, unter die Waffen zu treten.

Chile.

— Ueber den in Chile ausgebrochenen und seit längerer Zeit andauernden Konflikt zwischen Regierung und Parlament bringen die neuesten Tauschblätter einige nähere Berichte. Bekanntlich liegt die Hauptursache des Konfliktes in der politischen Thätigkeit des Präsidenten, der alle Vorkehrungen trifft, um seinen gegenwärtigen Minister Sanfuentes bei der nächsten Präsidentenwahl als seinen Amtsnachfolger

durchzudrücken, auch auf Kosten der Freiheit des allgemeinen Stimmrechts. Auch die deutschen Elemente scheinen sich an der Bewegung zu betheiligen. Unter denselben macht besonders ein Herr K. L. Hübner viel von sich reden. Derselbe präsidirte am 6. Juni eine grosse Protestversammlung in Santiago. Um in seiner politischen Thätigkeit unabhängig zu sein, reichte er als Beamter des Rechnungswesens und der Statistik der Generalpostdirektion seine Entlassung ein und zwar in folgenden gepfefferten Worten: »Da ich die Haltung aller Bürger, welche sich bei jetzigen Verhältnissen nicht zum Kampfe gegen die Politik und das Personal der hohen Regierung erheben, für verbrecherisch erachte, so lege ich hiermit mein Amt als u. s. w. nieder, damit ich meine ganze Zeit und alle meine Kräfte der Sache der Gerechtigkeit und des Rechtes widmen kann.

K. L. Hübner.

Dieses Schriftstück hatte eine bemerkenswerthe Nachwirkung. Der Minister des Innern, Hr. Sanfuentes, berief Hr. Ramon L. Irrarrazavel zu sich und verlangte von ihm, dass er als vorgesetzter Direktor des Hrn. Hübner den Antrag auf Entlassung des Letztgenannten stelle. Auf Befragen, weshalb er dies thun solle, soll Hr. Sanfuentes geantwortet haben, er verlangte es wegen der Ausdrucksweise, welcher sich Hr. Hübner in seinem oben erwähnten Schriftstücke bedient habe. Hr. Irrarrazavel aber erwiderte, er könne für sich die Beantragung der Absetzung eines Beamten nicht rechtfertigen, wenn dienstlich nichts gegen denselben vorliege. Daraufhin, wird geschrieben, habe Hr. Sanfuentes ausgerufen, dass — falls Hr. Irrarrazavel die Entlassung des Hrn. Hübner nicht beantrage — er selbst abgesetzt werden würde. Auf der Stelle zog sich Hr. Irrarrazavel zurück und begab sich nach dem Abgeordnetenhaus, um seinen rechtmässigen Sitz daselbst einzunehmen, von wo aus er nunmehr den Kampf gegen das Ministerium aufnehmen wird. Er hatte vorher auf die Ausübung seines parlamentarischen Rechtes mit Rücksicht auf seine Staatsstellung Verzicht geleistet.

— Eine etwas nativistisch angehauchte Resolution hat das Comité der demokratischen Partei gefasst: es solle von der Regierung ein Kolonisationsgesetz erbeten werden, welches den Landeskindern mehr Rechte und Sicherheiten gewähre, als das bisher der Fall ist.

— Nach dem Beispiele der »Deutschen La Plata-Zeitung« in Buenos Aires hat auch unsere deutsche Kollegin von Valparaiso ihre Bittelstimme zu einem sogenannten Nationaldenkmal für den noch lebenden Ex-Kanzler Bismarck erhoben. Wir unserteils halten diese Sache nicht für zeitgemäss und würde eine ähnliche Initiative bei den Deutschen von S. Paulo auf ebensowenig Sympathie wie auf klingende Münze zu rechnen haben.

— Die für 1891 veranschlagten Staatsausgaben belaufen sich laut der vom Staatsrath approbirten Budgetvorlage auf 65,264,000 Pesos.

— Seit dem 2. Juni erscheint in Santiago ein neues französisches Wochenblatt »Le Courier français« und ein neues spanisches »Las Provincias«, Organ der demokratischen Arbeiterpartei.

— Durch Verständigung zwischen dem päpstlichen Stuhl und der Regierung ist in der leidigen Kirchhoffrage ein »modus vivendi« erzielt. Der Klerus darf inskünftig auf dem »verweltlichten« Kirchhofe seines Amtes walten, der Staat anerkennt dagegen die Parochialkirchhöfe.

— In Callao wurden fünf Matrosen des chilenischen Panzerschiffes »Blanco« anlässlich einer entstandenen Schlägerei von der Polizei festgenommen und ins Polizeiquartel abgeführt. Dasselbst nun fielen die Polizisten über die Gefangenen her und maltrairten dieselben ohne jeden Grund mit Säbelhieben und Knütteln.

Der Untersuchungsrichter fand keinen Grund, die Matrosen gefangen zu halten, und so wurden sie wieder in Freiheit gesetzt. Der chilenische Minister soll nun wegen dieses Vorfalles reklamirt haben, und infolge dessen hat der peruanische Minister ein Schreiben an die Unterpräfekten der Polizei erlassen, in welchem er in sehr scharfen Ausdrücken das Vorgehen tadelt und jedwede feindliche Handlung gegen die Chilenen mit der ganzen Strenge des Gesetzes zu strafen droht.

Das Benehmen der Polizei zu Callao ist wirklich recht geeignet, die zwischen beiden Nationen bestehenden Gefühle freundlicher zu stimmen!

— Die Unverschämtheit der Banditen an der Grenze wächst von Tag zu Tag. Kürzlich aber haben sie eine Lehre erhalten, die ihnen das Rauben und Morden wohl für geraume Zeit verleidet haben wird. Ein Gutsbesitzer nahe der Grenze hatte durch Zufall erfahren, dass ihm die Strolche einen Besuch abtatten würden und darnach seine Vorkehrungen getroffen. Richtig erschienen nächtlicher Weile nicht weniger als achtzehn Räuber vor dem Hause und erbrachen die Thür, wurden aber im nächsten Augenblick von einer solchen Salve aus den Karabinern und Revolvern der drinnen Versteckten empfangen, dass sofort 6 todt und 4 schwer verwundet zu Boden sanken, während die Uebrigen schleunigst Reissaus nahmen. Aber auch das war vorgesehen. Berittene verfolgten sie, und es glückte nur zwei Räubern zu entkommen, die übrigen waren todt oder befanden sich in den Händen der Gerechtigkeit. Wenn nur solche Erfolge öfter zu verzeichnen wären, meistens aber sind dieselben auf Seiten der Banditen.

(D. N.)

Notizen

S. Paulo. Der 14. Juli, der Gedenktag der französischen Revolution, wurde wie überall in den Vereinigten Staaten von Brasilien, so auch hier in S. Paulo als offizieller Festtag gefeiert. Die öffentlichen Bureaus sowie ein grosser Theil der Geschäftshäuser blieben geschlossen. Abends spielten zwei Musikkapellen vor dem festlich beleuchteten Regierungsgebäude.

Auch die Jugend feierte das Andenken an den grossen Tag durch Schulfestien.

Bei diesem Anlasse soll sich in der hiesigen deut-

schon Schule folgender Spass zugetragen haben. Ein Junge fragte den am Sonnabend gerade anwesenden Schulvereinspräsidenten, ob denn am nächsten Montag nicht Feiertag sei. »Na, warum denn wieder Feiertag?« meinte der Gefragte. Junge: »Es ist ja der Jahrestag der Erstürmung des Baccillus!« — »Ja, wenn der Baccillus erstürmt worden ist, mein Junge, da müssen wir unbedingt den Tag feiern.« Und so gelangte denn die Schule wieder zu einem Feiertag, an welchen sonst vielleicht Niemand gedacht haben würde. Darüber würde sich gewiss der Baccillus-Koch in Berlin auch freuen.

— Unter der Firma: »Companhia de Drogas do Estado de S. Paulo« ist hier eine neue Aktiengesellschaft mit einem Kapitale von 600 Contos in der Bildung begriffen. Als Direktoren derselben figuriren die HH. Luiz Antonio de Anhaia und die Apotheker Macedo Soares und Antonio Borges.

Noch kaum geboren, hat dieses Unternehmen schon einen Konkurrenten erhalten in der »Companhia Paulista Importadora de Drogas«, die ihr Kapital auf 1000 Contos hinauftreibt.

— Luiz Estalade, wohnhaft in der Rua do Paredão hat der Polizei gemeldet, dass ihm seine Tochter, Maria Belarde, gestohlen worden sei.

— Die französische Kolonie veranstaltete am 14. Juli einen Festball im Saale des portugiesischen Turnvereins.

— Hr. João Höpke, ein tüchtiger, erfahrener Pädagoge von Rio, gab am 13. ds. hier eine interessante Konferenz über Erziehung vor zahlreichem Auditorium und Vertretern der Regierung und der Presse.

Eine wenn auch unvollständige, doch immerhin interessante statistische Arbeit veröffentlicht Hr. Catunda in der »Gazeta de Campinas« über die letzte dortige Gelbfieber-Epidemie. Nach Catunda hauste die schlimme Krankheit viel stärker verhältnissmässig unter den dortigen Fremden als unter den Einheimischen; es erkrankten nämlich 370 Fremde, wovon 29,04 % starben, und 379 Einheimische, wovon 15,27 % mit tödtlichem Ausgange.

Unter den fremden Elementen weisen die anglosächsischen Nationen wiederum eine verhältnissmässig grössere Sterblichkeit auf (28,85 %) als die lateinische Race (20,73 %). Es starben:

Brasilianer	47	Dänen	3
Portugiesen	19	Franzosen	5
Italiener	11	Schweizer	1
Deutsche	13	Oesterreicher	1
Spanier	14		

Wir müssen allerdings Hrn. Catunda die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit dieser Angaben überlassen.

Auf den 20. Juli hat der **Deutsche Zög- lings-Turnverein in Campinas** eine Schauturn-Vorstellung und darauffolgend einen Ball arrangirt. Das Schauturnen beginnt Nachmittags 3 Uhr und der Ball findet im Lokale des Hrn. Rellomini Abends 8 Uhr statt. Leider erlaubt uns die Geschäftsüberbürdung nicht, der freundlichen Einladung des Vereins nachzukommen.

In **Campinas** wird nächsten Sonntag eine Versammlung der Arbeiterpartei im Rink-Theater stattfinden. Zu dem Empfang der Kollegen aus hiesiger Stadt werden festliche Vorbereitungen getroffen. Von hier aus wird ein Extrazug abgehen.

— Antonio Galdino de Abreu Soares machte der Waisenanstalt von Campinas eine Schenkung von 4:000\$000.

Casa Branca. Die Intendencia hat den Redaktor des »Oeste de S. Paulo«, Hrn. Eugenio Lefevre, nach S. Paulo gesandt, um die Regierung um eine Subvention von 50 Contos für die Sanitätsbauten der Stadt anzusuchen.

Mococa. 300 Fremde verschiedener Nationalität sollen daselbst gegen die Naturalisation ihre Erklärung abgegeben haben, darunter 220 Italiener, 66 Portugiesen, 7 Oesterreicher und 7 Spanier.

Eisenbahnunglück. Letzten Montag ereignete sich ein Zusammenstoss zweier Züge auf der Rio-S. Paulo-Linie bei der Station Queimados. Zwei Bremser wurden dabei getödtet.

Bürgerliches Gesetzbuch. Es heisst, der Justizminister habe mit dem Rechtsgelehrten Coelho Rodrigues einen Vertrag abgeschlossen betreffs Ausarbeitung des Projektes eines bürgerlichen Gesetzbuches für die Republik Brasilien.

Rio de Janeiro. Von hieraus wurde am 13. ds. ein Telegramm nach Paris geschickt, welchem zufolge ein Attentat-Versuch gegen den Chef der provisorischen Regierung der Vereinigten Staaten von Brasilien gemacht worden sei. Die Havas-Agentur hat dieses falsche Gerücht sofort demittirt.

— In der Bundeshauptstadt wurde am Mittwoch Morgen Henrique de Araujo Lima, Subdelegado des 1. Distriktes von Sant'Anna verhaftet. Dieses Vorgehen der Regierung hat seinen Grund in der Einmischung, welche sich jener Beamte in einer Wahlversammlung jenes Bezirks erlaubt hat.

— Die Stadtintendant hat die den Theaterunternehmern auferlegte Steuer auf 10\$000 per Tag reduziert.

— Zwischen den in der Hauptstadt stationirten Truppen und der Polizei einerseits und Marinesoldaten andererseits kam es zu verschiedenen Unruhen. Gegen diese Erscheinungen, welche die Bevölkerung in Aufregung versetzen, wird die Regierung energische Massregeln treffen.

— Seit einigen Tagen streiken die Küfer; sie verlangen Lohnerhöhung und Reduktion der Arbeitszeit.

Rio Grande do Norte. Die republikanische Partei von Rio Grande do Norte stellt als Kandidaten für den Nationalkongress die HH. Pedro Velho, Amaro Cavalcanti, Capitão José Pedro de Oliveira Galvão, Capitão S. Bernardo de Medeiros, Antonio de Amorim Garcia und Miguel Castro, auf. Von allen Seiten des Staates kommen Nachrichten vollständiger Ruhe.

Rio Gr. do Sul. Das arbeitsscheue Gesindel, das Stadt und Land belästigt, rekrutirt sich, wie der Polizei-Chef in einem Schreiben an den Governador

entwickelt, hauptsächlich aus ehemaligen Sklaven; sie haben sich nach den volkreichsten Orten gezogen und hier durch entlassene Soldaten verstärkt. Um die Gesellschaft von den unverbesserlichen Vagabunden zu befreien, beantragt der Polizei-Chef beim Governador, ihm die Ermächtigung zur Verschickung jener Individuen nach der Militär-Kolonie Alto Uruguay zu erteilen. Mit dieser Massregel und einer Verbesserung der Dienstbotenordnung glaubt der Polizei-Chef die wachsende Zahl der Vagabunden und Krakehler bezwingen zu können.

— Alfredo Varela präsentirt in der »Federação« den Entwurf einer Verfassung für den Staat Rio Grande do Sul. Der Entwurf bietet einige originelle Züge, die wir darum noch nicht empfehlenswerth nennen möchten. So soll z. B. der Governador von den Wählern der Hauptstadt gewählt, die Wahl aber durch ein Plebisit der Wähler des ganzen Staates, an dem die Hauptstadt nicht theilnehmen, bestätigt werden. Diese Prozedur kann sich dreimal wiederholen, ehe ein Collegium der Procuratoren die Wahl entscheidet.

— Aus Encruzilhada wird Folgendes gemeldet: Die Brüder Claudino, Exsklave des Hrn. Firmino Lopez de Souza, und Estevão, ein Brauner, beluden gemeinschaftlich einen Wagen mit Mais, und da Estevão sich dabei saumselig zeigte, drohte Claudino, ihn mit dem Lasso zu bearbeiten. Darauf wandte Estevão sich ab und ging ins Haus. Claudino verfolgte ihn voll Zorn, den Lasso schwingend, dessen Ring den Estevão an verschiedenen Stellen des Körpers verwundete, so dass dieser wüthend wurde, sein Messer zog und es dem Bruder in den Leib bohrte. Claudino starb nach wenigen Stunden und Estevão wurde ins Gefängniß gesteckt.

— Aus dem Gefängniß der Villa Santa Isabel ist der berühmte Verbrecher Antonio J. Goulart ausgebrochen. Seine Söhne im Verein mit dem Cabo der Polizei, der die Wache hatte, leisteten ihm Beistand.

— In Pelotas ist es Dank der Plauderhaftigkeit eines kleinen Mädchens gelungen, das vorbereitete Ausbrechen von drei Gefangenen zu verhindern. Man fand in ihren Betten versteckt einen Revolver mit 12 Kugeln, verschiedene Messer, ein Taubene etc.

Bescheidene Leute sind die Pfaffen. Das »Deutsche Volksblatt« in S. Leopoldo veröffentlicht »Die Wünsche und Forderungen der katholischen Partei«, worin es u. a. heisst:

»Wir wünschen entschieden die Abschaffung der obligatorischen Civilehe, welche gegen die Religionsfreiheit verstößt, unnötige Geldauslagen Tausenden von armen Familien verursacht und welche ein Freibrief eines unsittlichen Lebenswandels ist, welcher die festen Fundamente des sozialen Lebens untergräbt.«

Wer hat mehr gegen die Religionsfreiheit gefehlt, die armen Familien ausgebeutet und den unsittlichen Lebenswandel gefördert, die Civilehe oder die Jesuiten, Pfaffen und Klöster? Die Scheiterhaufen der Inquisition, die reichen Klöster mit fetten Mönchen und Nonnen, die Annalen des Papstthums und seiner Diener bieten die sprechenden Beweise auf diese Frage.

Neueste Nachrichten.

Paris, 12. Es verlautet, dass die deutsche Regierung, im Einverständnis mit derjenigen von Oesterreich, bezüglich der Angelegenheiten in Bulgarien eine diplomatische Note an die Grossmächte vorbereite über die Ereignisse, welche daselbst stattfanden und sie zu einer definitiven Aktion im Fürstenthum, sowie auf der ganzen Balkanhalbinsel nötigen. Dieses Gerücht, begleitet von der gleichzeitigen Nachricht, dass Fürst Ferdinand sich zur Abdankung entschlossen, erscheint glaubwürdig, da in diplomatischen Kreisen ebenfalls die Meldung cirkulirt, dass Deutschland und Oesterreich sich anschicken, den Einfluss Russlands auf der Halbinsel lahmzulegen.

— 13. Es geht die Meldung, dass in Triest die Gräfin Badeni, eine Dame aus den hohen Kreisen Oesterreichs, wegen Kindsmord verhaftet worden sei. — 14. Stanley ist an einem gastrischen Fieber erkrankt.

— General Boulanger hat an die Regierung von Frankreich ein Gesuch um Begnadigung gerichtet.

— Es wird hier gemeldet, dass in Alakiles, in Armenien, sich eine schrecklich blutige Scene abgespielt hat. Die Bewohner der Ortschaft, sämtlich Bauern, protestirten gegen die Erpressungen, welche die Delegirten der türkischen Regierung im Namen des Fiskus inscenirten. Die türkischen Soldaten der Garnison schritten ein und machten eine grosse Zahl harmloser Personen nieder. Mit diesem Gewaltakt nicht zufrieden, zündeten sie noch die Häuser und Waldungen an und vernichteten tausende von Stücken Vieh.

Buenos Aires, 12. Der Kongress genehmigte die Regierungsvorlage zur Ausgabe von 100 Millionen Pesos in Papiergeld.

— Man spricht davon, dass wahrscheinlich der General und Expräsident Julio Roca wieder für die nächste Präsidentenwahl als Kandidat aufgestellt werde.

— 14. Es fand hier ein Meeting der Racedo-Partei statt, in welchem beschlossen wurde, sich bei der am 15. ds. in der Provinz Entre-Rios stattfindenden Governador-Wahl vollständig der Stimmabgabe zu enthalten.

— Der Finanzminister Garcia ist ernstlich erkrankt. Goldkurs 309.

Montevideo, 12. Der Finanzminister hat auf Ansuchen des Präsidenten der Republik sein Entlassungsgesuch zurückgezogen.

Valparaiso, 12. In Iquique und Huantachaca sind die Arbeiterstreiks zu Ende gelangt, indem die Industriellen dieser Ortschaften die ihnen vorgebrachten Forderungen acceptirten. Von Pisagua hingegen kommen wenig beruhigende Nachrichten. Die Bewegung nimmt solche Ausdehnung an, dass die peruanische Regierung sich genötigt sah, neue Truppen dahin zu senden. Diese Vorgänge haben in der Abgeordnetenversammlung in Lima Veranlassung zu lebhaften Debatten gegeben. In der letzten Sitzung wurde die

Regierung über die bedauernswerthen Ereignisse von Tarapaca, S. Donato, Ramirez, Tres Marias, Rosario und Primitiva, wo es bis zu Plünderungen gekommen war, interpellirt. In allen den genannten Ortschaften leisteten die Arbeiter der öffentlichen Gewalt Widerstand und unterhielten mit dieser lange blutige Kämpfe. Die peruanische Regierung ergriff alle Mittel, um die Massenerhebungen zu unterdrücken und gab Befehl, dass die Kriegsschiffe an die Küste bei den aufständischen Orten sich begaben, um die Behörden zu unterstützen.

— In den Salpeter-Gebieten haben die Unruhen bedenkliche Ausdehnung angenommen. Nach den soeben eingetroffenen Nachrichten sind die Aufständischen in die Provinzen S. José, Petachica, Rosario, Palma eingefallen und haben Häuser und Fabriken zerstört.

Die nach den am meisten aufständischen Orten abgesandten Truppen hatten mit den Volksmassen mehrere Treffen, bei denen der Sieg schwankend und die Verluste auf beiden Seiten bedeutend waren. Die Aufständischen marschirten über Almenta nach Iquique.

— In Santiago haben sich die diplomatischen Vertreter in einer Versammlung zusammengefunden, um über die Mittel und Wege zu berathen, mit welchen gegen die an den Streikunruhen beteiligten Ausländer vorzugehen sei.

Rom, 13. Papst Leo XIII. empfiehlt den deutschen Prälaten, bei den Debatten und Ereignissen bezüglich der religiösen Frage eine versöhnende Stellung einzunehmen.

Madrid, 13. Das neuorganisirte Ministerium wird in allen politischen Kreisen auf die verschiedenste Weise beurtheilt.

Hr. Sagasta, Präsident des gefallenen Kabinetts, besprach in einer Rede im Liberalen Club die Ereignisse, welche den Rücktritt seines Ministeriums veranlassten, und erklärte, er sei zu einer Vereinigung der Liberalen mit den Republikanern eingeladen worden, was er jedoch abgelehnt habe.

Der liberale Parteiführer fügte bei, er werde eine abwartende Stellung in der Politik einnehmen, die Entwicklung der Parteien verfolgen und zu verhindern suchen, dass diese das autokratische Regiment in die Regierung einführen.

Wien, 14. Der Chef der bulgarischen Regierung dementirt offiziell die über die Abdankung des Fürsten Ferdinand cirkulirenden Gerüchte.

Berlin, 14. In einer Besprechung mit einem Vertreter der auswärtigen Presse hat Bismarck sich abfällig über die Bedingungen des Vertrages, bezüglich Uebergabe der Insel Helgoland an Deutschland, ausgesprochen.

London, 13. Salisbury hielt im Parlament eine bemerkenswerthe Rede, worin er den zwischen Deutschland und England abgeschlossenen Vertrag verteidigte.

Er erklärte, die Abtretung Helgolands habe nicht die Bedeutung, welche ihr seine politischen Gegner beilegen, da diese Insel eine unnütze Besitzung war, während das englische Protektorat über Zanzibar grössere Vortheile gewähre und die Aktion Englands in der Unterdrückung des Sklavenhandels erleichtere, ohne dass hierbei Konflikte mit Deutschland zu befürchten seien.

— 14. Beide Kammern des englischen Parlaments haben das englisch-deutsche Uebereinkommen bezüglich der afrikanischen Frage genehmigt. Die Debatte war lebhaft und erlangte die britische Regierung nur mit Mühe das zustimmende Votum.

— Stanley verheiratete sich mit Dorothea Tenant. Die Vermählung fand in der Abtei Westminster statt, bei grossem Volkszudrang. Während der Festlichkeit brach die Kanzel zusammen, wobei Verwundungen vorkamen.

Bio, 16. Die Konflikte zwischen den Offizieren der Marine, des Heeres und der Polizei dauern fort.

(Eingesandt.)

Arbeiterbewegung.

Am Sonnabend den 12. d. M. fand wiederum ein vom Arbeiterverein »Vorwärts« einberufenes, ausserordentlich stark besuchte öffentliche Versammlung statt zum Zwecke der Aufstellung eines Aktionsprogramms für die am 7. d. M. gewählten Delegirten. Nach längerer Debatte wurden nachstehende Resolutionen angenommen, welche den deutschen Arbeitern vorläufig als Programm dienen sollen:

In Erwägung, dass es Pflicht aller Arbeiter ist, sich an der Politik des Landes zu beteiligen, um Einfluss auf die Gesetzgebung zu gewinnen,

In Erwägung, dass jetzt vor den Wahlen der günstigste Zeitpunkt für die Arbeiter gekommen ist, ihre Forderungen an die Öffentlichkeit zu bringen, wünschen die vereinigten germanischen Arbeiter, dass folgende Punkte, als dem Interesse der Arbeiterklasse zunächst liegend, in das Programm der brasil. Arbeiterpartei aufgenommen werden:

I. Oekonomische Forderungen.

- Wirksame Arbeiterschutzgesetzte, welche enthalten: a) ein gutes Haftpflichtgesetz (d. h. gesetzliche Verpflichtung der Arbeitgeber zur Entschädigung ihrer Arbeiter bei allen während der Arbeitszeit vorkommenden Unglücksfällen; b) den achtstündigen Normalarbeitstag ohne Verminderung der Arbeitslöhne; c) Abschaffung jeder Akkordarbeit und Feststellung eines Minimallohnes (nach Massgabe der örtlichen Verhältnisse), welcher dem Arbeiter gestattet, ein menschenwürdiges Dasein zu führen; d) Regelmässige wöchentliche Lohnzahlung; e) Regelung der Frauen- und Kinderarbeit; ökonomische Besserstellung der weiblichen Arbeiter und Verbot der Arbeit von Kindern unter 14 Jahren; f) Verbot solcher Industrien und Arbeitsmethoden, welche der Gesundheit der Arbeiter besonders schädlich sind; g) Staatliche Kontrolle der Werkstätten und Fabriken durch Fabrik-Inspektoren.

2. Abschaffung aller Zölle und Abgaben auf Lebensmittel und notwendige Gebrauchsgegenstände; dafür Einführung einer progressiven Einkommensteuer ohne Belastung der arbeitenden Klassen.

II. Sozialpolitische Forderungen.

- Gründliche Justizreform in allen Zweigen und Schaffung von Gewerbegerichten zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern mit kostenloser Rechtsprechung.
- Beseitigung der Korruption in der Verwaltung.
- Verbesserung der Verkehrswege und Uebernahme aller Eisenbahnen durch den Staat.
- Regelung der Immigration und Kolonisation durch den Staat an Stelle der Privatgesellschaften.
- Obligatorische Krankenversicherung durch den Staat.
- Zulassung unbemittelter, befähigter Leute zum Studium auf Staatskosten.
- Verbesserung des Schulwesens, Schulzwang in den Städten; obligatorische Fortbildungsschulen für Lehrlinge.

Die Realisirung dieser Forderungen erwarten die germanischen Arbeiter durch die Gesetzgebung und werden daher ihre Stimmen bei der Wahl nur solchen Kandidaten geben, die sich verpflichten, voll und ganz für diese Forderungen eintreten zu wollen. Doch werden die germanischen Arbeiter alle Bestrebungen, welche die sofortige Einführung der achtstündigen Arbeitszeit, die wöchentliche Lohnzahlung und die Abschaffung der Akkordarbeit bezwecken, energisch unterstützen und hoffen ferner, dass durch gemeinsames Handeln aller Arbeiter in São Paulo eine schnelle Verständigung mit den Arbeitgebern über Einführung der achtstündigen Arbeitszeit erzielt werde.

Diese Resolution soll, als Denkschrift, in's Portugiesische übersetzt, dem Partecomité der brasil. Arbeiterpartei übergeben werden.

Von Zeit zu Zeit wird der Verein »Vorwärts« öffentliche Versammlungen einberufen, wo die Delegirten über ihre Thätigkeit Bericht erstatten werden.

E. Beob.

Anmerkung der Redaktion. Es ist zu begrüssen, dass die Arbeiter von S. Paulo sich anschicken, ihre Genossen zur Theilnahme am öffentlichen Leben aufzumuntern und für diese ihre Thätigkeit zum Vorneherein bestimmte Zielpunkte festsetzen. Ob nun das vorliegende Programm in all den aufgeführten Punkten so allseitig und gründlich durchdacht und diskutiert worden ist, um es jedem Arbeiterkandidaten als unbedingte Verpflichtung auferlegen zu können, scheint uns etwas zweifelhaft. Wir glauben, es könnte ein Mann wohl ein ganz tüchtiger Vertreter der Arbeiterinteressen sein, auch wenn er z. B. in den Programmpunkten I. d. bezüglich der wöchentlichen Auszahlung, ferner in II. 4. bezüglich staatlicher Kolonisation und Einwanderung etc. anderer Ansicht wäre als die Autoren des vorliegenden Programmes. Ebenso glauben wir, dass in Art 1. 2. in erster Linie eine progressive Vermögenssteuer sollte gefordert werden und dass der Passus von der »Einkommensteuer ohne Belastung der arbeitenden Klassen« eine ungeschickte Fassung einer allenfalls annehmbaren Idee ist. Ein Einkommensteuergesetz kann nur eine Vergünstigung resp. Steuerfreiheit für geringe Einkommen feststellen, nicht aber die Steuerfreiheit der gesamten arbeitenden Klassen.

Das Wachstum amerikanischer Städte.

In einer von der »Harvard-Universität« herausgegebenen wissenschaftlichen Zeitschrift hat sich Hr. A. B. Hart über das Wachstum amerikanischer Städte verbreitet und aus den vorhandenen Statistiken sehr interessante Thatsachen nachgewiesen. Seit hundert Jahren hat sich die Bevölkerung versechszehnfacht; die Zahl der Städte von mehr als 8000 Einwohnern ist aber heute sechzigmal grösser als 1790, während die städtische Bevölkerung sich vierhundertsechzigfache. Im Jahre 1850 gab es nur 85 Städte in den Ver. Staaten mit einer Durchschnittsbevölkerung von je 35,000; schon zehn Jahre später war die Zahl der Städte dieser Grösse auf 141, 1870 auf 226 und 1880 auf 286 gestiegen, während die Durchschnittsbevölkerung dieser Städte 39,500 betrug; die neue Volkszählung wird zeigen, dass das Wachstum in den letzten zehn Jahren vorangegangen ist. Vor hundert Jahren lebte nur der dreissigste Theil der amerikanischen Bevölkerung in Städten, im Jahre 1860 schlossen die Städte bereits den sechsten Theil der Bevölkerung ein und vor zehn Jahren bildete die Einwohnerschaft der Städte schon nahezu den vierten Theil der Bevölkerung. Thomas Jefferson hat dieses gewaltige Wachstum der Städte niemals erlebt, aber er betrachtete schon die Zunahme der Städtebevölkerung in seinen Tagen als einen Uebelstand und hielt die städtische Bevölkerung seiner demokratischen Gesinnung zum Trotz für eine beständige Bedrohung unserer freihheitlichen Einrichtungen.

An dem raschen Wachstum der amerikanischen Städte haben nun die Eingewanderten einen sehr grossen Antheil. Im Jahre 1880 machten die Eingewanderten 13 Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes aus, während sie 27 Prozent der städtischen Bevölkerung bildeten, mit anderen Worten, die Städte, während sie nur den vierten Theil der Bevölkerung des Landes umfassten, hatten nicht weniger als die Hälfte der Eingewanderten absorbirt. Das Verhältniss der Eingewanderten zur eingeborenen städtischen Bevölkerung wird noch überraschender, wenn wir die Städtegruppen in Betracht ziehen.

Das allgemeine Verhältniss von 27 Prozent passt wohl auf die Städte mit einer Einwohnerzahl von 75,000 bis 200,000, während es in kleineren Städten auf 24 Prozent sinkt. Dagegen steigt es in Städten von mehr als 200,000 Einwohnern, und zwar in sehr hohem Grade. Von der Bevölkerung Bostons sind 30 Prozent, von den New-Yorks 40 Prozent, und von der San Francisco's 45 Prozent Eingewanderte. Noch schlimmer stellt sich aber das Verhältniss der eingewanderten zu den eingeborenen Stimmgebern; denn während in der Gesamtbevölkerung von Boston die Eingeborenen 275,000, die Eingewanderten aber nur 132,000 zählen, betragen die ein-

geborenen Erwachsenen nur 138,000, während die Eingewanderten 120,000 zählen. Dieses Verhältniss muss sich bei dem Vergleich der Stimmgeber noch günstiger für die Eingewanderten gestalten.

Darin sehen nun einige Philosophen den Keim für den Untergang dieser Republik, und sie verweisen auf die Korruption des von den Ausländern beherrschten New-York, aber sie vergessen ganz, dass die Vollblut-Amerikaner auch korrupt sind. Das allgemeine Stimmrecht deshalb beschränken zu wollen, wäre eine Thorheit, dazu ist es noch nicht an der Zeit.

Aus China. Vor einigen Monaten hat sich in Canton eine einheimische Gesellschaft gebildet, welche die theilweise Beleuchtung Cantons mit elektrischem Lichte beabsichtigt. Die Maschinen etc. für dieselbe langten nun kürzlich in Canton an, darunter ein Kessel von 200 Pferdekräften. Als man sich aber dazu anschickte, denselben nach dem Gebäude zu schaffen, in dem die Maschinen aufgestellt werden sollen, fand die Gesellschaft zu ihrem nicht geringen Schrecken, dass die Strassen Cantons viel zu eng zur Fortschaffung eines so grossen Kessels sind, und dass es, um dieselbe zu bewerkstelligen, nötig sein würde, einige hundert Häuser niederzureissen. Da eine solche Massnahme selbstverständlich ausgeschlossen ist, so bleibt der Gesellschaft nichts anderes übrig, als einen neuen Kessel machen zu lassen, dessen Form sich der Weite der Strassen Cantons anpasst. Dieser heitere Zwischenfall verzögert natürlich die Beleuchtung Cantons mit elektrischem Lichte um ein ganz Erhebliches.

Nette Zustände. Die Polizei von Bengalen hat folgende merkwürdige Warnung an allen Stationen der östlichen bengalischen Eisenbahn anschlagen lassen: »Fahrgäste werden hierdurch gewarnt, Speisen und Getränke von unbekanntem Personen anzunehmen, da viele Leute vom Vergiften der Fahrgäste leben. Dieselben suchen erst eine Bekanntschaft in einem Wartesaal oder sonstwo anzuknüpfen und dann das Vertrauen der Mitreisenden zu erwerben, indem sie angeben, sie reisten nach demselben Ort. Sobald eine passende Gelegenheit gekommen ist, vergiften sie Wasser und Speisen, bringen sie ihren Opfern bei, sodass diese das Bewusstsein verlieren, und berauben dieselben.«

Bismarck als Auskultator beim Berliner Stadtgericht hatte eines Tages einen echten Berliner zu Protokoll zu vernehmen. Dieser erging sich in allerlei ungehörigen Redensarten und trieb seine Unverschämtheit endlich so weit, dass des Protokollführers Fassung vollständig erschüttert wurde, dass er aufsprang und ihm zurief:

»Herr, mässigen Sie sich, oder ich werfe Sie hinaus!«

Der anwesende Herr Stadtgerichtsrath aber vermerkte die eigenmächtige Aeusserung seines Unterstellten als unpassend, legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte im gemessenen Amtstone:

»Herr Auskultator, das Hinauswerfen ist meine Sache!«

Der Gemassregelte biss sich auf die Lippen und schwieg. Die Verhandlung nahm ihren Fortgang; es dauerte aber nicht lange, so war die Geduld des Protokollführers wieder zu Ende; abermals sprang er auf und donnerte nun den Berliner mit einem Blick auf den Vorgesetzten an:

»Herr, mässigen Sie sich, oder ich lasse Sie — durch den Herrn Amtsgerichtsrath hinauswerfen!«

Die Reihe, sich auf die Lippen zu beissen, war jetzt an dem verblüfften Herrn Stadtgerichtsrath.

Ein gefäbeliches Echo. Reisender (erzählend): »Ich sage Ihnen, meine Herrschaften, da gibt's in den Abruzzen ein Echo, wenn Sie sich dort hinstellen, eine Pistole abschliessen und Guten Abend rufen, da schallt es zehnmal zurück; immer ein Schuss und dann wieder Guten Abend.« — Berliner: »Det is noch jar nischt. Wenn Sie sich bei uns in Berlin hinstellen, eine Pistole abschliessen und Juten Abend rufen, da kommt gleich ein Schutzmann und sagt: Bitte, kommen Sie mal sofort mit!«

Post in S. Paulo.

Cartas registradas: 12. Juni. A. Tietzmann. — 14. Juni. Chefe da Estação do Braz. — 17. Juni. José Zacharias. — 18. Juni. Christoffel & Comp., Maria Thereza. — 21. Juni. Guilh. Lebeis & Co. — 25. Juni. Dr. Watzl, Henrique Spenhoff. — 28. Juni. Zimmermann Irmaos. 1. Juli. Adolf Feder. — 8. Juli. Elmira Hall (Kull). — 9. Juli. Bruhns & Comp.

Lebensmittelpreise in S. Paulo. Am 15. Juli.

Artikel	Preise	per
Aguardente	1008 1108	Pipa
Toucinho	288 308	Decimo
Arroz	108 128	15 Kilo
Batatinha	88 98	50 litros
Farinha de mandioca	8000 7900	»
Farinha de milho	4800 4650	»
Feijão	3850 4800	»
Milho	3800 4800	»
Poleiho	2800 2850	»
Gallinhas	8800 9800	»
Leitões	18200 18300	Stück
Queijos	68 8	»
Ovos	18200 18400	»
	8800 8900	Dutzend.

Sociedade Artistica Beneficente. Sonntag den 20. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr **Ordentliche Generalversammlung** im Salon des Club Germania.

Tagesordnung: 1) Verlesung des Jahresberichts, 2) Wahl des Aufsichtsraths (comissão fiscal). Der 1. Sekretär, Carlos Augusto de Andrade.

Täglich frisch gebrannten Kaffee vorzüglicher Qualität empfiehlt Gebhard Gottschlich, Rua S. Ephigenia 30.

Vou jetzt ab jeden Sonntag frisches Kalbfleisch bei Otto Höfke, Loja N. 10 in der neuen Markthalle.

GESELLSCHAFT GERMANIA.
 Sonnabend den 19. Juli 1890: Einweihung des neuen Flügels durch **Concert und Kränzchen.**
 Für den Vorstand:
 Otto Gladosch, 1. Schriftführer.

Deutsche Schule.
 Die zum 1. August frei werdende Schuldienersstelle soll anderweitig vergeben werden.
 Bewerber wollen die Bedingungen beim Präsidenten, Herrn E. Heicke, Rua Florencio de Abreu N. 47, einsehen.
 Portugiesisch Sprechende werden bevorzugt.
 Der Vorstand:
 I. A.: Johs. Ewald, Schriftführer.

Deutscher Turnverein
 São Paulo.

Sonnabend den 19. Juli 1890, Abends 8 1/2 Uhr:
Ansondernde Generalversammlung
 im Lokale des deutschen Männergesangsvereins LYRA.
 Tagesordnung:
 Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
 Abänderung der Satzungen.
 Ergänzungswahl des Turnraths.
 Wahl einer Kommission zur Bootfrage.
 Der Turnrat b.

FREDERICO SCHNAPP & Co.

empfehlen:
 Echte Mainzer Tropfen,
 do. Kölnisches Wasser (Eau de Cologne),
 do. Glycerin-Seife,
 do. Cocos-Nussöl-Soda-Seife,
 Ricinus-Oel und St. Jacobs-Oel,
 feinste Toiletten-Seifen aus der Fabrik des Herrn OSCAR LASSEN.
 Ferner halten stets auf Lager:
 „Bieris“ Rechenbücher, 1. und 2. Theil,
 „Rotermunds“ Fädel,
 Schreibtafeln, Griffel, Papier, Bleistifte von Faber,
 Stahlfedern von Mallat und andere, feinste französische Tinte, Radirgummi, Notenzapfen etc. etc.
 8 - Largo de S. Bento - 8.

Zum Anfertigen sowohl einfacher als auch eleganter
Kostüme für Damen und Kinder
 empfiehlt sich unter Garantie der solidesten und geschmackvollsten Ausführung
 Frau Marie Thiele,
 Rua dos Gusmões N. 46.

Wohnungsveränderung.
 Ich erlaube mir, meinen verehrlichen Kunden wie dem deutschen Publikum überhaupt hierdurch anzuzeigen, dass ich meine Wohnung von Rua Libero Badaró 97 nach
RUA GUSMÕES 50
 verlegt habe und halte mich zur Ausführung in mein Fach schlagender Aufträge bestens empfohlen, indem ich gewissenhafte und moderne Arbeit zu massigen Preisen garantire.
 Die neuesten Stoffmuster liegen zur gefälligen Auswahl vor.
 Carl Buchen, Schneidermeister.

Meinen verehrlichen Kunden zur gef. Notiz, dass ich soeben eine frische Sendung von
Butter, Schmalz und Polvilho
 in vorzüglicher Qualität aus Santa Catharina empfangen habe und empfehle solche zu den billigsten Preisen.
 Franz Puhlmann,
 Rua Guayanazes N. 23.

Ein tüchtiger Bäcker, der selbständig arbeiten und jedem Geschäft vorstehen kann, wünscht auf 1. August passende Stelle. Eingegangene Offerten vermittelt die Exped. d. Bl.

FRANCISCO NEMITZ
 Rua Markthalle N. 16

offerirt
Teltower Rübchen,
 feinste Delikatesse.
 Auch werden dort Bestellungen auf Bouquets etc. entgegengenommen. Die Vertretung daselbst hat Herr André Gros übernommen.

Ein deutsches Mädchen, welches der Landessprache noch nicht kundig ist, sucht Stelle in einem deutschen Hause.
 Zu erfragen Rua Triumpbo 45.

GESUCHT
 eine gute Köchin, Wäscherin und Plätterin für Campinas. Näheres Rua Aurora 47.

Gesucht ein deutsches Mädchen, um in der nächsten Zeit eine Familie nach Europa zu begleiten. Näheres in der Rua Barão de Iguaçu N. 4.

Gesucht wird eine ordentliche Person zur Ueberwachung der Hauswirthschaft und zweier Kinder, ebenso ein Mädchen zur Wartung der letzteren.
 Alameda Barão da Limeira 14, gegenüber der Serraria Paulista.

A. Driessen's
CACAO-PULVER

sowie **PUDER-CHOCOLADE** in 1/2 und 1/4 Dosen
 empfiehlt in vorzüglicher Qualität
 Theodor Cordes - Conditorei Stadt Coblenz
 RUA DIREITA 41.



Weil von Tbeorital. Catrame abgeleitet, wird dieses Heilmittel Catramina genannt.
 Die „Gazzetta degli Ospedali“ von Mailand in ihrer Nummer 3 vom 10. Januar 1886 sagt: Mit der „Catramina“ in kleinen Gelatine-Pillen sind die schnellsten Kuren bewirkt bei allen Lungenkrankheiten und Brustübeln, wie Erkältungen, Entzündungen im Kehlkopf, einfacher und chronischer Bronchitis, Katarrh, Asthma, Luugenschwindsucht, selbst im Falle von Hohlgeschwüren.“ Die Catramina-Pille, so wirksam bei krampfhaftem Husten, sind sehr leicht lösbar und daher für den delikatesten Magen geeignet. Für alle diejenigen, welche öffentlich reden oder singen, sind sie unentbehrlich, um der Stimme Kraft und Reinheit zu verleihen. Es bedarf keiner besonderen Anweisung für den Gebrauch der Pillen. Man lasse dieselben sich im Munde auflösen und nehme eine oder zwei (die man auch ganz hinunterschlucken kann) in je 2 Stunden. — Kindern (je nach Rücksicht auf ihr Alter) kann mau die Catramina-Pillen in Zuckerwasser aufgelöst geben.
 Konzessionäre für Süd-Amerika: **CARLO F. HOFER & Co.**, Genua (Italien).
 In allen guten Droguerien und Apotheken zu haben.
 General-Depot für Brasilien: in **São Paulo** bei
HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO, Rua do Imperador 38.



ANTON COLUMBUS
 Klempnerei
 Patentirte Flammenstrahl-Lampen
 beste Löthlampe für Klempner, Gas- und Wasserleitungs-Arbeiter, Schlosser, Mechaniker, Maler, Küfer etc. — in jeder Lage zu benutzen.
Strassenlaternen,
 lackirt, verglast, mit Lampe, sehr billig.
 Prospekte gratis und franko.

Geschäftseröffnung & Empfehlung

Dem verehrlichen deutschen Publikum beehren wir uns, die Mittheilung zu machen, dass wir an hiesigem Platze
 Rua de São Bento N. 39
 ein Engros- & Detail-Geschäft von
Gold- & Silberwaaren, Juwelen, Uhren
 und andern einschlägigen Artikeln errichtet haben. Indem wir unser reichhaltiges Lager bestens empfohlen halten, bitten wir bei Bedarf um geneigten Zuspruch.
 Es wird unser Bestreben sein, durch reelle und aufrichtige Bedienung bei billigen Preisen das uns zu Theil werdende Zutrauen im vollsten Masse zu rechtfertigen.
 Hochachtungsvoll
A. BIRLE & Cia.

Deutsche Kolonisten
 werden gesucht auf der Fazenda von José Albano bei Pedreira.
 Eduard Plander.

Deutsche Einwanderung.
 Alle in Brasilien ansässige Deutsche, welche ihre Familienmitglieder oder Freunde von Deutschland zu sich kommen lassen wollen, wie auch sonstige Familien, welche aus Deutschland nach Brasilien auswandern wollen, können sich wenden an **José dos Santos & Co.**, 4 Praça dos Romulares, Lissabon (Portugal), welcher denselben auf Rechnung der brasilianischen Regierung ganz kostenfreie Schiffskarten einsenden werden.
 Eine kleine brasilianische Familie braucht dringend ein ordentliches Mädchen von 10—15 Jahren; womöglich soll dasselbe portugiesisch verstehen. Näheres Rua S. Bento 16.
 Für ein gutes Familienhaus wird ein ordentliches Zimmermädchen bei gutem Lohn gesucht.
 Rua Direita N. 44.
 Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit gesucht bei gutem Lohn.
 Rua Visconde do Rio Branco 34 A.
 10 gute Zimmerleute finden dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn bei
C. Blank & Willhöft.

FREDERICO SCHNAPP & Co.
 empfehlen:
 hübsches Sortiment in **Küchengeräthschaften**, amerikanischen und deutschen **Kochherde**,
 feine **Agathwaaren**,
Haushaltungsgegenstände etc. etc.
 S - LARGO S. BENTO - S
 Internationale Fabrik von
Präparaten antiseptischer Heilmittel.

Schaffhausen (Schweiz).
 Indem wir uns erlauben, die besondere Aufmerksamkeit der Herren Droguisten auf die in unserem Katalog-Tarif 1886 aufgezählten Artikel zu lenken, die bereits eine wichtige Stelle in der Heilkunst einnehmen und in keinem Hospital, in keiner Apotheke und grösstentheils selbst in keiner Familie fehlen sollten, zeigen wir hiermit an, dass wir unsere Generalagenten für Südamerika Herren **CARLO F. HOFER & Co.** in Genua (Italien) ermächtigt haben, je nach der Grösse der Aufträge einen entsprechenden Rabatt auf unsere limitirten Preise zu gewähren.
 Wir ersuchen die Herren Droguisten und alle, die sonst ein Interesse für unsere Produkte haben, auch besonders die, welchen sie noch unbekannt sein sollten, aus durch unsere genannten Vertreter ihre geschätzten Aufträge, wenigstens eine erste Versuchssorder auf ein Sortiment, zukommen zu lassen, und versichern dieselben, dass sie in jeder Hinsicht zufriedengestellt sein werden.
 Schaffhausen, Juli 1886.
 Internationale Fabrik von Präparaten antiseptischer Heilmittel.
 Der Direktor: **Franz Oechslein-Forster.**
 Alleingige Vertreter für ganz Brasilien:
HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO
 Rua do Imperador 38 - São Paulo.

HOTEL ALBION
 5 Rua Fresca 5
 RIO DE JANEIRO.

Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum sein unmittelbar am Hafen gelegenes Hotel und hofft durch reelle Bedienung und mässige Preise das Zutrauen des p. t. Publikums zu erhalten.
 Pferdebahnen nach allen Richtungen der Stadt passiren vor dem Hotel, gegenüber der Fährboote nach Petropolis, Nictheroy u. s. w.
 Deutsche Küche und Bedienung, gute Betten. Mehrere Sprachen werden gesprochen.
 Hochachtungsvoll
Adolf Tietzmann.

A EQUITATIVA
 dos
 Estados Unidos
Lebens-Versicherungsgesellschaft

Autorisirt in Brasilien zu funktionieren durch Dekret N. 10272 vom 20. Juli 1889.
 Die Gesellschaft bezahlt in Sterbefällen die Versicherungs-Summen sofort bei Empfang der Todesscheine in Rio de Janeiro aus.
 General-Agent für den Staat São Paulo:
P. LACY LIEBERMANN,
 7 Largo do Ouvidor 7 - São Paulo.
 Sub-Agent für die Stadt São Paulo:
L. Drouet, Rua S. Bento 35 A.

Schirmmacherei.

Wir erlauben uns hiermit, unseren geehrten Kunden mitzutheilen, dass wir stets ein grosses Sortiment von **Sonn- und Regenschirmen** in Seide sowie Farbeneide, Alpaca und Baumwolle in grosser Auswahl vorrätig halten.
 Ueberzüge und alle Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.
WILHELM WILLRICH & C.
 Rua do Commercio N. 50.

Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit findet Stelle in einem englischen Hause. Zu erfragen in der Expedition.

Ein junger Deutscher mit guten Kenntnissen, von Deutschland aus Jurist, welcher der portugiesischen Sprache mächtig ist, sucht Stellung für ein Comptoir oder Armazem. Offerten erbittet man an die Expedition d. Bl.

Zimmer gesucht.

Ein oder zwei freundliche Zimmer werden in der Stadt gesucht für einzelne Herren. Offerten zu richten an die Expedition d. Bl.
 Gesucht wird eine tüchtige **Köchin**, welche der portugiesischen Sprache mächtig ist.
 Alameda do Triumpho N. 12

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Damen zum Umarbeiten, Waschen und Modernisiren von **Hüten** aller Art nach den neuesten Moden und garantirt elegante und geschmackvolle Arbeit zu den **billigsten** Preisen.
 Federn, Bänder etc. werden in allen Farben gefärbt, dass sie wie neu werden.
 Durch langjährige Praxis geübt, da ich bereits ein grosses Putzgeschäft in den Verein. Staaten leitete, glaube ich allen Ansprüchen der mich beehrenden Damen genügen zu können.

Anna Rauch,
 43 - Rua do General Osorio - 43

Dr. Gustav Greiner
 Homöopath.
 Spezialitäten: **Chronische Krankheiten, Fieber.**
 Ladeira 25 de Março N. 4.

Ein Saal und Alkoven ist zu vermieten.
 Rua do Ypiranga N. 7.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer
MONTEVIDEO
 Kapitän Ch. Boie
 geht am 17. Juli über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**
 Der Postdampfer
PARAGUASSU
 geht am 24. Juli über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**
 An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten
 In Santos: **EDWARD JOHNSTON & C.**
 Rua de Santo Antonio 42.
 In São Paulo: **J. FLACH**
 RUA S. BENTO N. 18.

Hafenverkehr in Santos.
 Erwartete Dampfer:
 Paraguassu, von Hamburg, d. 20.
 Poitou, von Neapel, d. 20.
 Parahyba, von Havre, d. 20.
 Ville de Pernambuco, von Havre, d. 30.
 Abgehende Dampfer:
 Montevideo, nach Hamburg, d. 17.
 Adria, nach Genua und Neapel, d. 18.
 Rio Pardo, am 18. Juli, Mittags, nach:
 Paranaguá, Desterro, Rio Graude, Pelotas und Porto Alegre.
 Parahyba, nach Havre, d. 23.
 Poitou, nach Neapel, d. 23.

Wechselcour am 15. Juli.
 London, 90 Tage 23 1/2 - 23 3/4 d.
 Paris, „ „ 413 Rs.
 Hamburg, „ „ 513 „

Kaffee. Santos, den 15. Juli.
 Verkauft wurden heute 7000 Sack auf der Basis von 73500 pro 10 Kilo.
 Zufuhr am 15. 3,760 Sack
 Vorrath (1. und 2. Hand) 74,000 „
 Der Markt schloss matt.
 Druck und Verlag von G. Trebitz